

Thorners Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 154.

Donnerstag den 4. Juli 1895.

XIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der Wechsel in dem Gouvernement von Ostafrika vollzieht sich in diesem Monat thatsächlich, indem der neue Gouverneur Major Wissmann am 3. Juli seine Reise nach Ostafrika antritt und in der letzten Woche des Monats wahrscheinlich die Führung der Geschäfte übernimmt. Zwei Monate später ist der Wechsel im Gouvernement Kamerun zu erwarten; der Urlaub des Gouverneurs v. Zimmerer läuft mit dem Monat August ab, dann wird für ihn wohl ein anderer Posten gefunden sein und die Wiederbesetzung des obersten Verwaltungspostens in Kamerun kann erfolgen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird, wie die „Kreuztg.“ hervorhebt, der Landeshauptmann von Puttkamer, der die Stelle seit Dezember 1894 auftrageweise verwaltet, zum Gouverneur ernannt werden.

Den Mißerfolg der Konservativen im Reichstags-Wahlkreis Kolberg-Röslin führt das „Volk“ darauf zurück, daß der konservative Kandidat Herr v. Gerlach zu den konservativen Abgeordneten gehöre, die unter Hellborns Führung gegen das Wahlprogramm protestirt haben. Auch habe er es an Agitation fehlen lassen. Die ganze Wahlarbeit hätten die beiden Redakteure der konservativen „Kolberger Volksztg.“ Knobloch und Soebel gethan. Der Wahlkreis war übrigens von 1887—90 schon einmal freisinnig vertreten. Die Freisinnigen bringen ihr schon einmal freisinnig vertreten. Die Freisinnigen bringen ihr schon einmal freisinnig vertreten. Die Freisinnigen bringen ihr schon einmal freisinnig vertreten.

Am Montag hielten im Abgeordnetenhaus die eigens zu dem Zweck nach Berlin gekommenen Vertreter der französischen Dimetalisten-Liga, die Herren Fougetot, Vizepräsident, und Thery, Generalsekretär der Liga, mit dem Vorstande des deutschen Dimetalisten-Bundes, bestehend aus den Abgg. v. Kardorff, Graf v. Mirbach, Dr. Arendt und den Herren v. Pöjer-Maeritz und Dr. E. Uchendorff, eine Konferenz ab, über welche folgendes Protokoll vorliegt: „Nach einer eingehenden Prüfung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und Frankreichs, wie sie sich aus dem Wertunterschiede zwischen dem Silber und dem Golde herausgebildet hat, nachdem die freie Prägung des Silbers in Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten aufgehoben war, waren die Versammelten der Meinung: 1) Das unmittelbare Interesse der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion und des auswärtigen Handels der beiden Länder erfordert die Herstellung eines festen Wertverhältnisses zwischen beiden Münzmetallen. 2) Dieses feste Wertverhältnis kann nur durch die internationale Doppelwährung hergestellt werden. 3) Unter internationaler Doppelwährung verstehen die

Versammelten eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten, nach welcher die freie Prägung und die unbeschränkte Zahlkraft für Gold und Silber unter gleichen Bedingungen verbürgt werden. 4) Was das Wertverhältnis anbelangt, so wird zwar die Wahl der Wertrelative nicht als eine prinzipielle Frage betrachtet, aber angeht die wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder und angeht die bestehenden Zustände, welche durch die heutige Selbstzirkulation geschaffen sind, werde das Wertverhältnis des Goldes zum Silber von 1:15 1/2 vor jeder Festsetzung einer anderen Wertrelative den Vorzug verdienen.“ Am Abend fand zu Ehren der Vertreter der französischen Dimetalisten-Liga ein Essen im Savoy-Hotel statt, an welchem der Vorstand des deutschen Dimetalistenbundes und u. a. der Direktor des Bundes der Landwirthe Dr. Suchsland, General v. Pöjer und Dr. Schröder-Poggelow teilnahmen.

Die ungarischen Kirchengesetze, mit denen die Zivilehe verbunden ist, treten am 1. Oktober in Kraft. In den Verordnungen wird den Standesbeamten zur Pflicht gemacht, die Parteien darauf aufmerksam zu machen, daß mit der Eheschließung im Standesamte und mit der Eintragung der Geburten in die Staatsmatrikeln die Pflichten gegen die Kirche noch nicht erfüllt seien.

Der Mittelmeerkanal, die geplante Verbindung des Atlantischen Ozeans und des Mitteländischen Meeres durch den Südwesten Frankreichs, soll 624 Kilometer lang, 63 Meter breit und 8 1/2 Meter tief sein. — In der französischen Kammer fragte ein Abgeordneter an, ob die Annexion Madagaskars beabsichtigt sei. Ministerpräsident Ribot lehnte die Beantwortung ab. — Bei einem Festmahle der Handelskammer in Nantes hielt der Handelsminister Lebou eine Rede, in der er hervorhob, der Handel Frankreichs habe seit zwanzig Jahren keine Fortschritte gemacht, während England und namentlich Deutschland wichtige Abzweige geschaffen hätten. Die Ursache sei in den zu hohen Preisen der französischen Erzeugnisse zu suchen.

Das neue englische Ministerium hat die Geschäfte übernommen. In wenigen Tagen wird die Auflösung des Parlaments erfolgen, die Neuwahlen werden noch in diesem Monat beendet sein.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Admiral Krylow sich sehr befriedigt über den Empfang der Russen in Kiel ausgesprochen und zugegeben hat, daß die gemeinsame Ankunft der russischen und französischen Kriegsschiffe nicht zufällig gewesen sei.

Eine ausgesprochen deutschfeindliche Stimmung und Gärung macht sich gegenwärtig im Innern des russischen Reiches bemerkbar. Die Bewegung soll, wie der „Münch. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, von der orthodoxen Geistlichkeit ausgehen, wenigstens scheint sie von dieser kräftig gefördert zu werden. Dieselbe Richtung verfolgt auch ein Erlaß des Finanzministers, wonach Deutschen (Reichsangehörigen) und Juden in

Zukunft keine Konzessionen zum Betriebe von Branntweinstillereien und zum Ausschank von Branntwein gewährt werden sollen. Dagegen scheint thatsächlich das Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich intimer zu sein als je zuvor, worauf auch die Vergebung des Baues mehrerer Kriegsschiffe an französische Werften und die Lieferung von mehreren hundert Lokomotiven und eines ganzen Wagenparkes für die sibirische Eisenbahn an französische Fabriken deuten. — Wo bleiben da die Erfolge unserer ostasiatischen Politik und unserer Einladungen der beiden Nationen zu den Kieler Friedensfestlichkeiten?

Aus China kommt wieder die Nachricht von der Zerstörung einer Missionsstation, und zwar der schwedischen Missionsstation in Kiating. Die Missionare sind, wie man annimmt, getödtet.

Der ehemalige brasilianische Präsident Peizoto, der im November 1894 sein Amt nach dreijähriger Dauer abgab, ist gestorben. Er war 1842 geboren. Seine Amtszeit war durch fortwährenden Bürgerkrieg ausgefüllt, aus dem er aber schließlich als Sieger hervorging.

Nach Meldungen aus Kuba sind dort große Regengüsse eingetreten, welche die Kriegsoperationen ungemein erschweren, ja beinahe unmöglich machen. Die Aufständischen planen die förmliche Einsetzung einer patriotischen Regierung. Der Soldat Antonio Oliva, der den Führer der Aufständischen Martí in dem Gefechte von Dos Rios getödtet hat, wurde von Machetazos in der Nähe von San Luis ermordet. Machetazos sind die kubanischen Senfemänner, wie sie die polnische Revolution auch genannt hat. Nur daß die Macheta keine Sense, sondern ein scharfes Haumesser zum Ernten des Zuckerrobes ist.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 2. Juli 1895.

Am Ministerische: Frhr. von Hammerstein.
Das Haus wählte heute an Stelle des aus dem Hause ausgeschiedenen Abg. Hartmann (son.) den Abg. Ermer (son.) zum Schriftführer. In dritter Beratung wurden die Gesetzentwürfe betr. die Erweiterung der Weimar-Geraer, der Saaler, der Berra-Eisenbahn und der Strecke Eisleb-Unternewitz mit Hildburghausen-Friedrichshall, betr. den Neubau der Strecke Köppelsdorf-Stockheim, und betr. die Ueberlassung der Strecke Jittau-Nitribach an den sächsischen Staat, genehmigt.

Es folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des gemeinschaftlichen Personalkredits.

Bei § 1 der Vorlage entspann sich eine ausführliche Generaldebatte, in welcher die freisinnigen Abgg. Schenk und Richter das Bedürfnis nach einer solchen Centralkreditanstalt bestritten.

Von den Rechten traten die Abgg. v. Brockhausen und v. Boyna, von den Nationalliberalen der Abg. Sattler, und vom Centrum der Abg. Gram mit Entschiedenheit für die Vorlage ein, vom Regierungsstatthalter der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein und der Geh. Oberfinanzrath Frhr. v. Rheinbaben.

§ 1 wurde darauf mit überwiegender Mehrheit gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien angenommen, und ebenso der ganze Entwurf, an dessen Kommissionfassung lediglich einige redaktionelle Verbesserungen vorgenommen wurden.

Es folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Entschädi-

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Gebh. Schächler = Persani.

(Schluß.)

Jakob Bramer, der Sträfling, saß dort auf einem Stuhle. Sein Gesicht war verzerrt.
„Sie schreien im Hause von Mord und Todtschlag!“ rief er hervor. „Ja, ich that's, ich!“
„Ich schlug den jungen Laffen, der mir immer in den Weg trat, nieder. Rufe die Gendarmen und dann gehe nur auch gleich mit, Adolph Burgstaller, Hehler, Dieb!“
Der Fabrikant sprach vorläufig kein Wort. Er schob an der Thüre die Kiesel vor, setzte sich vor seinen Tisch und schraubte die Lampe höher.
„Was — soll das werden?“ machte Bramer grimmig.
„Abrechnung!“ antwortete ihm mit eisiger Stimme der Fabrikant.
„Recht so!“ lachte der Sträfling höhnisch. „Also — ich höre!“
„Als ich damals — vor zwanzig Jahren — jenes Dorf Rattlingen aufsuchte, kam ich an dem alten Kirchhofe vorbei. Einige Personen standen darin. „Wen hat man dort begraben?“ fragte ich.
„Marie Bramer, das verhungerte Weib eines Zucht-häuslers!“ sagten mir die Leute. „Ich war zu spät freigekommen!“
„Tonlos hatte Burgstaller gesprochen.“
„Das — ist nicht wahr!“ schrie dumpf der Sträfling. „Du windest Dich vergebens! Wo sind die Beweise?“
„Hier! Der Todtenschein, den ich mir verschaffte, besagt, daß Maria Bramer an demselben Tage starb, da ich das Gefängniß verließ. Unmöglich konnte ich drei Tagereisen in wenigen Stunden zurücklegen.“
Bramer hielt das Papier in seinen Händen und starrte wortlos darauf.
„Dennoch suchte ich die Hütte auf,“ fuhr der Fabrikant fort, „denn ich hatte noch mehr zu thun. Es galt ja das Kind meines ehemaligen Zellengenossen zu retten.“
„De?“ machte Bramer mit starrem Blicke.
„Ich fand es auch. Ein kleines hilfloses Ding, kaum etwas über zwei Jahre alt. Niemand wollte sich darum kümmern. Eine Nachbarin sagte mir, daß sich die Gemeinde wohl des armen

Wärmchens annehmen werde. Spät am Abend ging ich in die unverschlossene Hütte, nahm das Kind unter meinem Mantel, ging damit nach dem Kirchhofe und erhob einen kleinen Theil des Geldes, denn meine Baarschaft war zu Ende. Noch in derselben Nacht verließ ich den Ort, die Gegend. Von nun an war es die Sorge meines Lebens geworden, das mir anvertraute Kind zu erziehen, einen brauchbaren Menschen aus ihm zu machen. Leicht war es mir nicht in meiner Lage — aber es gelang doch!“
„Lüge! Lüge!“ warf der Sträfling hin, ohne daß der Fabrikant diesen Einwurf beachtet hätte.
„Ein halbes Jahr lang verrichtete ich Schreiberarbeit um wenige Pfennige. Aber wenn ich hungerte, so that es doch nicht Dein Kind, Carl Bramer! Von dem vergrabenen Gelde hätte ich nichts mehr gehoben und wenn ich hätte betteln müssen! Endlich fand ich, fast durch Zufall, eine kleine kaufmännische Stellung. Sie brachte mir anfangs freilich kaum so viel, daß ich und mein Pflegling leben konnten. Aber durch meinen eisernen Fleiß arbeitete ich mich rasch empor. Wie es dann möglich wurde, daß ich die Liebe meiner Prinzipalstochter gewann, daß ich, der Sträfling, ihre reine Hand annahm und damit Compagnon, nach dem Tode meines Schwiegervaters Besitzer der Fabrik werden konnte, das habe ich mit meinem eigenen Herzen abzumachen. Meine, im jugendlichen Leichtsinne begangene That hatte ich bereit mit blutigen Thränen. Jetzt konnte ich meinen Pflegling ganz in das Haus nehmen. Sein Vater mußte todt für ihn sein, da es nutzlos für ihn gewesen wäre, die Wahrheit zu erfahren. Zudem kam später auch eine Todesnachricht. Dein Kind, Bramer, habe ich erzogen wie das meine und es ist ein brauchbarer Mensch geworden. Ich selber bin kein Heuchler und auch kein Verräther. Wenn ich mein Brandmal verschwiege, that ich's, um wieder in die Reihe der geachteten Menschen zu treten. Das Glück und der Friede haben mich und ich die Weinen — auch Deinen Sohn — reich bedacht. Keine Wolke trübte den Sonnenschein bis zu dem Tage, da Du kamst. Deinem Weibe ließ ich den Grabstein setzen und den vergrabenen Schatz hob ich später, um ihn ergänz seinem Eigenthümer wieder zuzustellen; aber von wem er kommt, weiß dieser nicht. Nun höre weiter! Morgen sollte in meinem Hause Verlobung gefeiert werden, Verlobung zwischen meinem Kinde und — Deinem Sohne Carl! Aber Du selber hast dies zur Unmöglichkeit ge-

macht, denn wie ein Meuchelmörder schlugst Du ihn im Garten nieder!“

Ein kurzer, halberstickter Schrei drang aus dem Munde Bramer's.

„Nun will ich Dir die Thüren öffnen,“ sprach der Fabrikant. „Rufe die Gendarmen selber. Mein Glück, mein Friede ist dahin, was sollte ich noch fürchten!“

Eine unheimliche Stille war eingetreten. Mit weitgeöffneten Augen und zuckenden Lippen erhob sich der zerlumpte Gefelle, wankte nach dem Stuhle des Fabrikanten und brach dort kraftlos in die Knie.

„Ich bin ein elender, erbärmlicher Mensch. Tritt mich mit Füßen —; ich verdiene's nicht anders. Aber Du sollst ruhig weiterleben. Ich gehe — ich stelle mich selbst dem Gericht. Und keine Silbe will ich je verlauten lassen, warum ich meinen eigenen Sohn niederschlug. Nur sehen möchte ich mein Kind noch einmal — das letzte Mal!“

„Sieh' auf, Bramer!“ antwortete der Fabrikant. „Wenn es Dir Ernst ist mit dem, was Du sagst, so kann der Friede vielleicht doch noch hergestellt werden. Fort muß Du freilich; am besten nach der neuen Welt. Nimm dies Geld — er schob ihm mehrere Kassenscheine hin — „es reicht zur Ueberfahrt und für die erste Zeit. Nachher lasse mir Nachricht zukommen.“

„Ja, doch unter einer Bedingung! Nie darf der todt Vater für den Sohn erstehen. Aber sehen sollst Du Dein Kind noch einmal durch das Fenster! Komm!“

Scheu folgte Bramer. Sie schritten zu einem Seitenausgange hinaus und dann leise über eine Treppe. Vor einem erleuchteten Fenster blieb der Fabrikant stehen. Die Gardine war etwas bei Seite geschoben. Man konnte ein blüthenweißes Bett erblicken, auf welchem Carl Bramer ruhte. Um seinen Kopf lag eine Binde. Er hielt die Augen offen; ein Lächeln umgab seinen Mund.

Dem Sträfling flimmerte es vor den Augen; er starrte zitternd in das Licht.

„Es ist doch nicht lebensgefährlich?“ stotterte er.
Burgstaller schüttelte den Kopf.
Bramer drehte sich plötzlich um. Er hatte seinen glücklichen Sohn gesehen.

digung für Verluste durch Schweinekrankheiten, welcher der verstärkten Agrarkommission überwiesen worden war.

Der Berichterstatter, Abg. Schilling (kons.), beantragte dem Beschluß der Kommission gemäß, daß die Staatsregierung ersucht werde, festzustellen, wie hoch sich unter Zugrundelegung des Entwurfs die Versicherungsbeträge pro Schwein für einen Provinzial- und für einen Kreisverband stellen würde; ferner, die Durchberatung des Entwurfs bis nach Eingang dieser Mitteilung zu vertagen; endlich, die obligatorische Schweineversicherung nur in denjenigen Provinzen einzuführen, deren Landwirtschaftskammern bezw. Provinzialvereine das Bedürfnis dafür anerkennen würden.

Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß er den Antrag in seinen beiden ersten Punkten für undurchführbar halte; die Staatsregierung sei außer Stande, die gewünschten Erhebungen anzustellen, zumal nur Maul- und Klauenseuchen amtlich festgestellt würden. Im Reichslande und in Baden sei die obligatorische Versicherung bereits mit Erfolg eingeführt.

Der Antrag der Kommission wurde angenommen und die zum Gegenstande vorliegenden Petitionen damit für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalcredits; zweite Beratung des Entwurfs eines Jagdscheingesetzes und des Gesetzentwurfs, betr. die Ergänzung des Jagdpolizeigesetzes; Bericht der Agrarkommission über den Antrag Rina, betr. die Sperrung des sächsischen Vieh- und Schlachthofes in Berlin; Bericht über den Antrag Letha wegen Ermäßigung der Eisenbahnfrachttaxe für Montan- und landwirtschaftliche Produkte aus Schlesien.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli 1895.

— Se. Majestät der Kaiser kam, wie aus Kiel gemeldet wird, gestern Abend nochmals in das Schloß zum Besuche der Kaiserin und verblieb bis zur Abendtafel. Heute Vormittag erschien der Kaiser in der Parade der „Hohenzollern“ zu einer halbständigen Besichtigung am Bord des der Firma Sartori und Berger gehörigen, von den Howaldt'schen Werken erbauten neuen Reichspostdampfers „Prinz Albrecht“. Bei der sehr genauen Besichtigung äußerte der Kaiser seine Anerkennung über die praktische Einrichtung des Schiffes. Um 10¹/₄ Uhr begab sich der Kaiser vom Bord des Schiffes nach der Barbarossabrücke und sodann in das kgl. Schloß.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat gestern zum ersten Male das Bett auf einige Zeit verlassen. Das Befinden ist fortwährend ein recht günstiges, sodaß die hohe Frau voraussichtlich am Donnerstag Abend die Rückreise nach dem Neuen Palais antreten wird.

— Der Gesandte v. Riederlen-Wächter wird dem Kaiser auf der Nordlandreise begleiten.

— Wie der Berliner Korrespondent der „Schles. Ztg.“ mitteilt, ist die bei dem „Flötenkonzert in Sanssouci“ vom Kaiser an Menzel gerichtete Ansprache nicht, wie zuerst angenommen, vom Kaiser selbst verfaßt, sondern von dem Oberregisseur der kgl. Schauspiele Max Grube.

— Der Großherzog von Baden hielt am 30. Juni bei dem in Reilingen stattgehabten Gau-Verbandsfeste des Militär-Gaus Schwetzingen eine längere Ansprache, in der er das Parteienwesen beklagte und zur Einigung ermahnte. Die rechte Partei sei nur diejenige, die alles hingeben, wenn es noth thue.

— 400 Kriegerveine Bayerns waren am 30. Juni in München versammelt. Prinz Leopold übergab in der Ludwigskirche die prächtige Bundesfahne, die aus Anlaß der demnächstigen 25jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870/71 vom Prinzregenten Luitpold gestiftet worden ist. Abends fand ein großes Fest statt, dem auch der Prinzregent beiwohnte.

— Der Reichszankler Fürst zu Hohenlohe tritt am Mittwoch seinen Urlaub an und begiebt sich zunächst nach Aussen in Bayern, sodann auf seine österreichischen Güter und wird Mitte September nach Berlin zurückkehren.

— Die Konferenz der Bischöfe der preussischen Monarchie beginnt in diesem Jahre am 20. August. Dem Vorsitz wird wieder der Kardinal-Erzbischof von Köln führen.

— Freiherr von der Goltz-Pascha ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, schwer an Lungenerkrankung erkrankt.

— Premier-Lieutenant von Wismann, der Bruder des Gouverneurs von Wismann, vom 48. Infanterie-Regiment, bisher zur Kriegsschule kommandirt, ist, wie dem „Hamb. Corr.“ gemeldet wird, zur Schutztruppe nach Ostafrika versetzt worden und reist mit dem Gouverneur am 3. i. M. dorthin ab.

„Leb' wohl!“ stieß er hervor. „Nie seht Ihr mich wieder!“ Ein tiefer Athemzug hob des Fabrikanten Brust, als des Sträfllings Schritte in der Nacht verhallt waren. —

Die projektirte Verlobung wurde auf vierzehn Tage verschoben, dann war Carl's Kopfwunde geheilt. Von dem Thäter hörte man nie etwas in der Familie Burgstallers. Dieser selbst aber las drei Wochen darauf von einem seltsamen Unglücksfall. Der Dampfer „Heraldic“ war auf der Fahrt nach New-York gesunken. Unter den Vermissten fand sich auch der Name Jakob Dramer.

„Friede ihm und uns!“ flüsterte der Fabrikant.

Schlacht bei Königgrätz

3. Juli 1866.

Als am Abend des 2. Juli dem Prinzen Friedrich Karl bekannt geworden war, daß das ganze österreichische Heer an der Bistritz aufmarschirt sehe, ordnete er alsbald die Versammlung der 1. und Elbarmee an, um dem Feind anzugreifen. Der 3. Juli brach mit strömendem Regen an. Schon in aller Frühe begann die Vormarschbewegung der ersten und Elb-Armee gegen die Bistritz; um halb acht Uhr nahm dann eine der gewaltigsten Schlachten des Jahrhunderts ihren Anfang. Um 8 Uhr war König Wilhelm auf der Höhe vor Sadowa erschienen. Die Stellung, die der österreichische Feldherr, Feldmarschall Benedek, gewählt hatte, obgleich die Elbe und die Festung Königgrätz im Rücken, war sonst für die Vertheidigung sehr günstig; mit 222 000 Mann hielt er dieselbe besetzt, während die Truppen der ersten und Elb-Armee nur 124 000 Mann betrugten. Tapfer drangen die Sachsen und Pommeren in die Front vor, während die Brandenburger noch in Reserve blieben; rechts suchte Herwarth mit seinen Westfalen und Rheingländern den Feind zu überwältigen. Schwer war die Aufgabe, die hier die Preußen zu erfüllen hatten; aber Manneszucht, Ehrgeschl und Vaterlandsliebe wirkten mit einander bei Hohen und Niederer zu fortwährender Angriffslust und unverwundlicher Ausdauer. Dies trat besonders bei der Division Fransecky, der 7. des 4. Korps, hervor, die den heißesten Kampf dort im Swiep-Walde bei Dematel zu bestehen hatte. Diese Urmärker und Magdeburger, keine Hünmengesalten wie die Pommeren und Westfalen, erhoben sich an diesem Tage

— Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist an Stelle des Geh. Sanitätsrath Dr. Kribben, bisherigen Kreisphysikus und Polizeiarztes von Aachen, Stadtphysikus Dr. Baum als erster, Dr. Wings als zweiter Polizei-Arzt nach Aachen berufen worden. Damit sind sämtliche Aerzte, die in dem Prozeß Melage theilhaftig waren, aus ihren Aemtern entfernt.

— Der Landesbahnrath hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, die Einführung eines Ausnahmetarifs für Getreide, Hülsenfrüchte, Mühleenerzeugnisse u. s. w. zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern zu befürworten. Es sollen damit auch den von den Seehäfen entfernt liegenden Gegenden des Inlandes die Vortheile der Aufhebung des Identitätsnachweises zugänglich gemacht werden. Es wurde gewünscht, daß bei nachgewiesenem Bedürfnis die gleichen Ausnahmetarife auch für die Ausfuhr auf dem Landwege z. B. nach Belgien und Holland zur Einführung gelangen möchten. Dann kam die Vorlage betreffs der „Ausdehnung der in dem östlichen Staatsbahnggebiete geltenden niedrigeren Frachttaxe für lebende Thiere (außer Pferden) in Wagenladungen auf das Gesamtnetz der Staatsbahnen“ zur Beratung. Nach längerer Debatte wurde mit 16 gegen 15 Stimmen beschloffen, die Ausdehnung nicht zu befürworten. Ein vom Ausschuß des Landesbahnraths empfohlener anderer Antrag auf allgemeine Herabsetzung der Fracht für alle Entfernungen wurde mit 18 gegen 13 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Der Landesbahnrath beschloß dann noch die Einführung eines Ausnahmetarifs für dematuriertes Fabrikat von Znowrazlaw und Klausenschacht nach Königshütte mit einer Ermäßigung von 19 Mark für 10 Tonnen zu befürworten, desgleichen die Einführung eines Ausnahmetarifs für Dachziegel. Dagegen wurde die Beratung über Frachtermäßigungen für Grubenholz sowie für russisches Petroleum vertagt und die Frage einer Ermäßigung der Ausnahmetarife für sächsische Steinkohlen nach Stettin dem Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen.

— In der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Regierungskommissar, die Regierung habe ihre Bedenken gegen die Zulassung von Frauen zur Naturwissenschaftlichen und den Universitätsvorlesungen aufgegeben. Der Reichszankler habe sich für die Zulassung zum Studium der Medizin ausgesprochen.

— Die „Hamburger Nachrichten“ und die „Zukunft“ sollen wegen Verläumdung des Staatsministers v. Bötticher gerichtlich belangt werden.

— Fhr. von Hammerstein hat „Das kleine Journal“ in Frankfurt, welches die bekanntesten Beschuldigungen gegen ihn erhoben hat, verklagt.

— Der amerikanische Kreuzer „San Francisco“ ist heute unter dem üblichen Salut in See gegangen. Nunmehr haben alle fremden Kriegsschiffe Kiel verlassen.

— Dem Abendblättern zufolge hat die Verhaftung von 4 Anarchisten mit der Höllenmaschine nichts zu thun.

Breslau, 2. Juli. Eine allgemeine Studentenversammlung beschloß nach einer Einleitungsrede von Felix Dahn, eine akademische Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deuthums in den Ostmarken zu gründen. Die konstituierende Versammlung ist für die zweite Juliwöch e einberufen. Die anwesenden polnischen Studenten protestirten durch eine vorgelesene Erklärung im Interesse des nationalen Friedens gegen die beabsichtigte Vereinsbildung, verließen dann aber, ohne eine Debatte abzuwarten, demonstrativ den Saal.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 1. Juli. (Beim Schmuggeln abgefaßt.) Drei hiesige Knaben wurden bei einem Schmuggelhandel auf russischer Seite abgefaßt und in Haft gebracht; sie sehen nun einer harten Strafe entgegen.

Fraustadt, 1. Juli. (Wesfchwiel.) Das Rittergut Ulbersdorf ist dem „Fraust. Volksblatt“ zufolge in den Besitz des Rittermeisters Max von Lude übergegangen. Rittergutsbesitzer Lieutenant Bürmann auf Oeyersdorf hatte das genannte Rittergut bis dahin in Pacht.

Fr. Friedland, 30. Juni. (Aufgelöste Versammlung.) Gestern fand hier eine Versammlung statt, in welcher der Antisemit von Noth am Berlin über das Thema: „Die Noth der Zeit und der Weg zur Hilfe“ einen Vortrag hielt. Bei den Worten des Redners, daß uns das Petroleum von Leuten, die mühelos Millionen daran verdienen, vertheuert werde, löste der Bürgermeister die Versammlung auf. Erst

zu der höchsten Macht kriegerischen Heldenthums. Von zwei österreichischen Korps angegriffen, hielten sie dennoch unter wahrhaft furchtbarem Feuer Stand. Des genialen Führers Fransecky's Wort: „Nicht weiter zurück! Hier sterben wir!“ fand einen Wiederhall in jedes Einzelnen Brust.

Wohl hat Herwarth um Mittag gegen die Sachsen einige Vortheile errungen, aber Friedrich Karls Truppen konnten in dem mörderischen feindlichen Artilleriefener nicht weiter vorwärts, trotzdem die Brandenburger noch mit herangezogen werden. Es war ein kritischer Moment. König Wilhelm, der die Lage von seinem Standpunkte überseh, wandte sich an Nolte mit der Frage, wie er über den Stand der Schlacht urtheile, und dieser antwortete ruhig und bestimmt: „Euer Majestät gewinnen heute nicht nur die Schlacht, sondern dem Felzug!“ Und siehe da, gegen 1¹/₂ Uhr erblidete man auf der weithin sichtbaren und von einer Baumgruppe gekrönten Höhe von Horenwos eine weiße Wolke. Der freudige Ruf: „Der Kronprinz kommt!“ ging erschreckend, belebend durch alle Reihen. Die kronprinzliche Armee hatte in Schnelligkeit ihres Vormarsches das Menschengenögliche geleistet. Als bald griff er in die Schlacht ein.

Der Stoß des Kronprinzen in das Herz des Feindes erwies sich als gelungen. Auch die Truppen Friedrich Karls und Herwarths drangen siegreich vor, und ehe noch der Abend ganz hereinbrach, war die Schlacht für die Preußen gewonnen. Während nun der Feind auf Königgrätz zurückwich, erklang bei den Preußen das Loblied „Nun danket alle Gott“, der König ritt überall zu seinen braven, ihm zuzubellenden Truppen und dankte ihnen für ihre Tapferkeit und Ausdauer. Auf der Höhe von Schlum hatten sich der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl umarmt; dann traf der Kronprinz auf seinen königlichen Vater, der seinen Heldensohn mit dem Orden pour le mérite schmückte. 174 Geschütze und 11 Fahnen hatten die Preußen erobert, 40 000 Mann, darunter 18 000 Gefangene betrug der Verlust der Oesterreicher und Sachsen; aber auch den Preußen kostete der Sieg fast 10 000 Mann an Todten und Verwundeten, darunter 360 Offiziere. Bismarck aber drückte ein hoffnungsvolles Siegel auf diesen blutigen Tag mit dem Wort: „Die Streitfrage ist entschieden, jetzt gilt es die alte Freundschaft mit Oesterreich wieder zu gewinnen!“

nach dreimaliger Aufforderung verließen die Zuhörer, unwillig über die nach ihrer Ansicht ungerechtfertigte Auflösung, den Garten.

Danzig, 3. Juli. (Verstärkungen.) Herr Oberpräsident v. Gösler wird am 9. d. M. einen 45tägigen Urlaub antreten und in der Schweiz zubringen. — Der westpreussische Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei hielt Sonnabend Vormittag unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Gösler in Danzig eine nichtöffentliche Vorstandssitzung ab, in welcher der Rassenbericht erfaßt, geschäftliche Mittheilungen gemacht und über die Errichtung einer Arbeiterkolonie bei Königs beraten wurde. — Der Holzverkehr hängt jetzt hier an sich bedeutend zu beleben. Gestern Nachmittag schleppten zwei Dampfer 85 Traften polnisches Holz hier ein. Es sind dies die größten Holztransporte, welche seit Jahren hier eingetroffen sind. — Beim Baden in der Dille ertrunken ist am letzten Sonnabend der Lehrer Jöhrl aus Steegen. Derselbe badete mit anderen Herren und muß sich dabei wohl zu weit in die See hineingewagt haben. Plötzlich verschwand er unter der Wasserfläche und noch ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, war er dem tödtlichen Elemente zum Opfer gefallen. Das allumwete Hinausschwimmen kann nicht streng genug verboten werden. Meistens ist es nur eine Befriedigung der Eitelkeit; man will anderen Leuten zeigen, daß man was kann. Verlagen einem solchen Schwimmer einmal die Kräfte, dann tritt bald große Angst bei dem mit dem Wasser kämpfenden ein, er wird kopflös, verliert die einfachsten Regeln, die zu seiner Rettung führen könnten, ermattet und sinkt schnell unter.

Znowrazlaw, 2. Juli. (Radsahrerverein. Verhaftung.) Am Sonnabend sind hier eine größere Anzahl Herren und Damen zu einem Radsahrerverein zusammengetreten, welcher den Namen „Radsahrerverein Rujaowien“ führen wird. — Wegen Verbrochens nach § 173 des Str.-G.-B., begangen an der eigenen 15jährigen Tochter, seit bereits acht Jahren, ist der Schuhmacher S. hieselbst verhaftet worden. Die Anzeige erfolgte durch die Tochter; S. befreitet die That.

Schulz, 1. Juli. (Feuer durch Blitzschlag.) In Bösendorf schlug der Blitz bei dem heutigen überaus starken Gewitter bei einem Bstizer ein. Das Grundstück brannte total nieder.

Fordun, 1. Juli. (Verdächtiger Erkrankungsfall.) Heute früh starb hier unter choleraartigen Erscheinungen der Arbeiter L. im Alter von 54 Jahren. Die Section wurde von den Herren Medizinalrath Siebamm, Großt und Kreisphysikus Jaster aus Bromberg vorgenommen und ergab feinen Choleraverdacht. Es wurden nur kleine Blutgeschwüre im Magen festgestellt.

Bromberg, 30. Juni. (Sprengung eines Thurmes.) Der Thurm des Armelertlosters am Theaterplatz hatte durch die Herstellung des Fundaments zu dem neuen Stadttheater so stark gelitten, daß der Einsturz besürchtet wurde. Infolgedessen wurde der Thurm in der vergangenen Nacht von einem Militär-Kommando aus Thorn durch Pulver gesprengt. Die Detonation war sehr bedeutend. In den dem Kloster benachbarten Häusern wurden zahlreiche Scheiben zertrümmert.

Gnesen, 1. Juli. (Das polnische Sängerkunst) ist gestern früh durch einen in der Kathedrale abgehaltenen Gottesdienst eröffnet worden. Nachmittags 2 Uhr begaben sich die Vereine mit ihren Fahnen nach dem Viktoriaarten, woselbst die Gesangsaufführungen stattfanden, an denen sich 500 Sänger theilnahmen. Die Zahl der an dem Sängerkunst beteiligten Vereine beträgt 24.

Posen, 30. Juni. (Ein interessanter Wettkampf) eines Reiters gegen einen Radsahrer fand heute Nachmittag auf der Rennbahn des Posenener Radsahrervereins statt. Nach der Ankündigung betrug der Preis für den Sieger 500 Mark. Der Jockey-Reiter Paolo aus Mailand erzielte mit drei Rennpferden, die er öfters wechselte. Die zurückgelegte Strecke betrug 20 Kilometer, 50 Runden für den Radsahrer, 51 Runden für den Reiter. Der Kampf gestaltete sich äußerst spannend. Nach 24 Runden hatte der Radsahrer Georg Klöber aus Posen einen erheblichen Vorsprung gewonnen, nach 32 Runden gab Paolo den Kampf auf, weil der Sieg für ihn wegen Ermüdung der Pferde aussichtslos erschien. Der Radsahrer Klöber fuhr die 20 Kilometer ab. Das Publikum brachte ihm stürmische Jubidigungen dar, die Sportgenossen hoben ihn auf die Schultern. Er hatte die Strecke in 31 Minuten 58¹/₂ Sekunden zurückgelegt. Wie das „Pos. Tagbl.“ hört, hat der Sieger den ihm vom Reiter ausgehählten Geldpreis alsbald zu wohlthätigen Zwecken zu Verfügung gestellt.

Posen, 2. Juli. (Polnische Massenadresse.) Hier hat sich ein Komitee gebildet, welches in Posen und Westpreußen Unterschriften für eine dem Kardinal Ledochowski zu seinem goldenem Dienstjubiläum zu sendende polnische Massenadresse sammelt. Für Westpreußen ist die Sammlung der Unterschriften dem Redakteur des Thorner „Przyjaciel“ übertragen.

Schneidemühl, 1. Juli. (Das große Wettrennen) des Bromberger Reiter-Vereins hatte gestern einen bedeutenden Zuzug von auswärtigen zur Folge gehabt, aber gleich beim Beginn des Rennens öffnete der Himmel seine Schleusen und hielt unter Blitz und Donner eine halbe Stunde an. Herr Rittergutsbesitzer Manski kam in dem Jagdbrennen mit seiner Stute „Rila“ zu Falle, der Sturz hatte aber keine weiteren Folgen.

Stargard i. Pomm., 1. Juli. (In der Abelschen Konkurrenz) sind bis jetzt 800 Forderungen, zum größten Theil die kleineren Zute, auf dem Amtsgericht angemeldet worden. In einer dieser Tage abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde mitgetheilt, daß die Auszahlung kleinerer Posten schon im September beginnen soll, und daß nach einem Voranschlage ungefähr 15 Prozent der Masse zur Verteilung kommen werden.

Stolz, 2. Juli. (Große Feuersbrunst.) Heute Nacht wüthete hier in der Langestraße eine große Feuersbrunst. Sechs Häuser zwischen der Buchhandlung von Schrader und der Delmann'schen Druckerei sind niedergebrannt. Die Buchhandlung und Druckerei konnten gebahrt werden, obwohl die Flammen schon in die genannten Geschäfte hineingekungelt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juli 1895.

(Personalveränderungen in der Armee.) Vize-General-Lieutenant und Kommandeur der 35. Div., zum Gouverneur von Thorn, v. Aman, Gen.-Major und Kommandeur der 9. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Kommandeur der 35. Div. ernannt. Graf v. Warten'sleben, Gen.-Major und Kommandeur der 36. Kad.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Kommandeur der Garde-Kad.-Div. ernannt. von Sagen, Gen.-Lt. und Gouverneur von Thorn, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Militär-Justizbeamte: Bramm, Gerichtsassessor, zum Auditor ernannt; demselben ist die zweite Garnison-Auditeurstelle in Thorn übertragen worden.

(Personalien.) Der Amtsrichter Kreisbachmann in Sühm ist als Landrichter an das Landgericht in Thorn versetzt worden.

(Personalien.) Der Buchhalter-Assistent Blaschke bei der Reichsbankstelle hieselbst ist zum Bank-Buchhalter ernannt.

(Umrrechnungskurs) für russische Währung im Eisenbahnverkehr. Der Umrrechnungskurs für russische Währung ist vom 27. Juni d. J. auf 223 Mk. für 100 Rubel festgesetzt worden.

(Der Vorstand des Vereins der Ost- und Westpreußen in Metz) hat sich bereit erklärt, für diejenigen Veteranen aus Ost- und Westpreußen, welche nach Metz kommen wollen, Quartiere zu besorgen. Als Preis wird für Logis und Kasse 1,50 Mark pro Tag berechnet werden. Jeder freies Quartier müncht, wird dasselbe erhalten. An Festlichkeiten sind geplant: Am 14. August, morgens 7 Uhr, Abmarsch zur Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler auf der Ostseite von Metz und zwar Colombey, Noilly, Noisseville. Am 7¹/₂ Uhr Schmückung des Denkmals im Garnisonfriedhof, um 9 Uhr desjenigen des Infanterieregiments 41 bei La Boire, 10 Uhr desjenigen des 1. Armeekorps bei der Brasserie Noisseville, 11 Uhr desjenigen des Infanterie-Regiments Nr. 76 bei Vouallieres, um 11¹/₂ Uhr des 65. bei malz der 73. bei Colombey, 12¹/₂ Uhr desjenigen der 15. und 55. bei Colombey und der 45. bei Aubigny; 2 Uhr Einweihung des Denkmals des Regiments Nr. 13 im Park von Colombey. Am 15. August Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger des 1. Armeekorps. Gleiche Feiern finden auf den Schlachtfeldern westlich von Metz in den Tagen vom 16. bis 18. August statt.

(Ansielungskommission.) Durch Kabinettsordre sind die bisherigen Mitglieder der Ansielungskommission zu Posen: 1. General-Kommissions-Präsident Weuner zu Bromberg, 2. General-Landschafts-Direktor von Staudy zu Posen, 3. Provinzial-Landschafts-Direktor Albrecht auf Sugemin (Kr. Pr. Stargard), 4. S. in Danzig,

4. Landes-Defonomierath Rennemann auf Klenka (Kr. Jaroschin), 5. Landes-Defonomierath Müller auf Gurkino (Kr. Frauastadt), 6. General-Landeshauptmann Müller auf Glogowo (Kr. Flatow), 7. Rittergutsbesitzer von Kries auf Smerowo (Kr. Marienwerder), wiederum auf die Dauer von drei Jahren, vom 1. Juli 1895 bis dahin 1898, zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt worden.

(Eine wichtige Entdeckung) soll in neuester Zeit dadurch gemacht worden sein, daß man im gefunden lebenden Körper einen Stoff aufgefunden hat, der als ein ganz vorzügliches Desinfektionsmittel im Stande ist, den Organismus gegen das Eindringen schädlicher Bakterien erfolgreich zu schützen, und der unter Umständen auch gewisse antiseptische Eigenschaften besitzt. Er befindet sich nämlich in den Ausscheidungen der Schleimhäute und ganz besonders im Speichel, weshalb die fortwährend in den Mund gelangenden Keime denn auch nicht zu einer schädigenden Entwicklung gelangen können. Diesen wirksamen Stoff will nun Dringer in dem Rhodantolium gefunden haben. Es ist das eine Verbindung von Schwefel, Cyan und Kalium und wirkt, wie alle Rhodanide tödlich auf Bazillen. Ein neuerdings dargestelltes Ghimolrhodanid soll schon in Lösungen von drei zu tausend den Cholera-Bazillus in einer Minute und in dreifacher Stärke den Diphteriebazillus ebenfalls tödten. Weitere Versuche ergaben, daß das Rhodanid die Wirkung der Karbolsäure und des Sublimats besitzt und dabei für den Menschen unbedenklich ist. Der Speichel spielt ja auch eine Rolle in der Volkshygiene und ganz bekannt ist ja, wie schnell die Thiere ihre Wunden durch häufiges Beleden ohne Eiterung zur Heilung bringen. Der Name Rhodan kommt vom Worte Rhodon, die Rose, weil nämlich Eisenchlorid mit Speichel benetzt sich blutroth färbt, und diese Färbung gab allen Schwefelrhodanverbindungen den Namen.

(Das Mittagsschlafen) nähert sich besonders in warmen Tagen dem Menschen, so daß er, ohne es selbst zu merken, selig hinüberdäumelt in das Reich der Träume. Diese kurze Erholungsperiode findet jedoch ganz verschiedene Beurteilung. Während die Alten sagten: „Nach dem Essen soll man stehen oder hundert Schritt weit gehen“, findet jetzt das Mittagsschlafen allgemeine Anerkennung. Wenn sich das Bedürfnis einstellt, so ist das Verlangen der Natur auch gerechtfertigt. Dann ist ein Mittagsschlaf auf alle Fälle gut, und man fühlt sich gefruchtet, wenn er nicht zu lange ausgedehnt wird. Im letzteren Falle allerdings wirkt der Schlaf nach dem Essen jedesmal ermattend. Es macht sich aber auch die Frage geltend, ob es nicht besser sei, so zu essen, daß sich das Gefühl der Müdigkeit überhaupt nicht einstellt. Viele Menschen, besonders die jugendlichen und frischen, fühlen nicht das geringste Bedürfnis nach Schlaf, ja selbst wenn sie es wollten, sie könnten es nicht. Das bedeutet, der Magen hat die Kraft, das Genossene zu verarbeiten, ohne das Wohlbehagen zu beeinträchtigen, oder der Magen befindet sich auch nach der Speisenaufnahme noch im normalen Verhältniß zum übrigen Körper, wiederum ein Zeichen, daß er vollständig leistungsfähig ist oder daß man ihn nicht widernatürlich überleben hat. Viel essen, hauptsächlich viel Fleisch und fette Saucen, stellt an die Verdauung große Anforderungen, dagegen wenig und langsam essen, gut kauen, viel Gemüse, Wehlweizen, Früchte, reichlich Kompot mindern das Verdauungsfever. Das Schlafbedürfnis nach Licht ist ein Zeichen, daß der Magen zu sehr in Anspruch genommen ist und die Kräfte der anderen Organe nicht für sich aufbrauchen muß. Darum bei vorhandedem Bedürfnis ist der Mittagsschlaf gut, besser aber ist, so zu essen, daß dieses Verlangen nicht eintritt, ausgenommen vielleicht in Folge Mangel an Nachtschlaf.

(Gedenket der durstenden Thiere!) In der heißen Jahreszeit kommt alljährlich der Mahnung, auch der durstenden Thiere zu gedenken, besonders dem Zugvieh seine Erquickung zu gönnen. Aber es mag auch anderer Geschöpfe noch gedacht werden! In so sehr vielen Familienzimmern wird im Käfig ein Eingewogel gehalten, der manche heilere Stunde bereitet, wenn er ja auch wohl mitunter des Guten zu viel thun kann. Aber wer nun einmal ein solches Thierchen bei sich aufgenommen hat, soll auch seiner gedenken. Im Drange der täglichen Beschäftigung oder aus irgend einem anderen oder gar keinem Grunde wird aber oft genug übersehen, Futter- und Trinknapf täglich mit frischem Borst zu versehen; bei dem Futter ist die Sache ja nicht so dringlich, und in kühlerer Jahreszeit ist es auch mit dem Trinkwasser nicht so schlimm. Wohl aber soll man gegenwärtig, wo das Quecksilber im Thermometer Höhenstouren unternimmt, im Vorgesicht Tag für Tag für frisches Trinkwasser Sorge tragen. Wie leicht kann der Trinknapf umgeworfen werden, oder aber das Wasser wird verunreinigt, warm, und der kleine Säufer hat dann mit schweren Qualen zu kämpfen. Da heißt es denn Fürsorge üben! Mag das bescheidene Wort einen guten Nach finden.

(Stadtfernsprech-Einrichtung.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung können neue Anschlüsse an die Stadtfernsprecheinrichtung im laufenden Jahre nur hergestellt werden, wenn sie bis zum 1. August beim kaiserlichen Telegraphenamt hier selbst angemeldet werden.

(Krieger-Verein.) In der Hauptversammlung am Sonnabend wurde beschlossen, an der Fahnenweihe des Damerauer Krieger-Vereins mit der Fahne und einer Fahnenrektion theilzunehmen und einen Fahnenmahl zu stiften. Am 25. Juli soll ein Sommervergügen im Stadtpark beim Kameraden Frenki und am 4. August im Viktoriagarten das Erntefest abgehalten werden.

(Der Handwerkerverein) wird am nächsten Montag den Rüstarbeiten im hiesigen Schlachthaus unter Führung des Herrn Stadtbauarchitecten Schmidt einen Besuch abtasten. Versammlungsort um 5½ Uhr auf dem Schlachthaushofe.

(Die Thorne Liedertafel) beabsichtigt am Sonntag den 28. Juli einen Ausflug nach Ostromecko zu unternehmen. Die königl. Eisenbahndirektion hat sich bereit erklärt, dazu einen Extrazug zu stellen, wenn der Betrag von 434 Mk. als Sicherheit hinterlegt wird. Es ist wohl anzunehmen, daß bei dem Fahrpreis von 2 Mk. für 3. Klasse, 3 Mk. für 2. Klasse für Hin- und Rückfahrt, sich die genügende Anzahl Teilnehmer finden wird. Die Fahrzeit ist eine äußerst günstige. Abfahrt von Thorn 1 Uhr mittags vom Stadtbahnhof, Ankunft in Ostromecko 2.40 Uhr, Abfahrt von Ostromecko 10.30 Uhr abends, Ankunft in Thorn 12 Uhr nachts auf dem Stadtbahnhof. Da die Theilnahme bis zum 20. Juli festgesetzt sein muß, so nehmen die Herren Doliva und H. Wenzel schon jetzt Anmeldungen entgegen.

(Sommertheater.) Am Freitag wird das bekannte „Gustow'sche Lustspiel „Der Königsleutnant“ aufgeführt, welches stets eine besondere Anziehungskraft auf das Theaterpublikum auszuüben pflegt. Für eine gute Aufführung bietet der Gast unserer Sommertheaters, Herr Hartmann, welcher den Thorane geben wird, volle Gewähr.

(Das Monstroskonzert), welches die Kapellen des Garde- und Fuß-Artillerieregiments und der Fuß-Artillerieregimenter Nr. 6, 11 und 15 gestern Nachmittag von 5 Uhr ab in Bielefeldpark veranstalteten, war trotz der für das große Publikum nicht gerade günstig liegenden Zeit recht zahlreich besucht. Die Nummern des sehr gewählten Konzertprogramms wurden durchweg von den vier Kapellen zusammen ausgeführt und waren sämmtlich sehr gut eingeleitet. Das Orchester der vier Kapellen war von mächtiger Tonfülle und gab den einzelnen Piccen die imposanteste Wirkung. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die Nummern der historischen Musik angehört, deren ausgezeichnete Aufführung die Besucher mit lebhaftem Beifall behlohten.

(Wechselpflicht.) Die Ploster Dampfergesellschaft hat jetzt, nachdem der in Preußen erbaute Dampfer Merkur in Dienst gestellt ist, drei große Personendampfer zu Verfügung. Infolge Vereinbarung mit der Bloclawer Schifffahrts-Gesellschaft ist eine direkte Dampferverbindung zwischen Thorn-Bloclawer-Blod hergestellt.

(Schwurgericht.) In zweiter Sache wurde gestern gegen die Arbeiterin Anna Strazewski aus Abbau verhandelt, die der gefährlichen Körperverletzung, des Nötigungsversuchs und des Mordversuchs angeklagt ist. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: Die Angeklagte ist Mutter eines unehelichen Sohnes im Alter von 5 Jahren. Mit diesem hielt sie sich zusammen bei dem Arbeiter Theophil Tulodzicki in Truszyn auf, dem sie hierfür eine jährliche Entschädigung von fünfzehn Mark zahlte. Ausgangs April d. J. kam die Angeklagte mit ihrem Kinde zu dem Gemeindevorsteher Karborski in Truszyn, klagte dabei, daß sie Tulodzicki nicht länger in seiner Wohnung behalten wolle und bat den Gemeindevorsteher, ihr anderweitig an Kosten der Zusammenkunft eine Wohnung zu beschaffen. Der Gemeindevorsteher begab sich zusammen mit der Angeklagten zu Tulodzicki und bewog diesen, die Angeklagte bis zum 1. Mai in seiner Wohnung zu behalten. Tags darauf kam die Angeklagte wieder zu dem Gemeindevorsteher, theilte ihm mit, daß Tulodzicki sie doch hinausgeworfen habe und daß sie nun nicht mehr Willens sei, länger bei ihm zu bleiben. Als der Gemeindevorsteher der Angeklagten nunmehr Vorhaltungen machte und sie darauf

hinwies, einen ordentlichen Lebenswandel zu führen und selbst für ihren Unterhalt zu sorgen, wurde sie ärgerlich, drohte, das Dorf oder doch mindestens einige Gebäude in Brand zu setzen und ergriff schließlich ihr Kind und warf es mehrmals zur Erde. Da Karborski befürchtete, daß die Angeklagte ihr Kind noch weiter mißhandelt werde, nahm er das Kind in seine Obhut und wies die Angeklagte zur Thüre hinaus. Inzwischen war die Angeklagte ruhiger geworden und bat den Karborski, ihr den Jungen wieder herauszugeben. Dies that auch Karborski, worauf sich die Angeklagte mit dem Kinde entfernte. Karborski beobachtete die Angeklagte jedoch noch ein Stück Weges und nahm wahr, daß die Angeklagte, als sie bei dem Dorfeich angelangt war, das Kind wiederum ergriff und es in das Wasser warf. Zweimal fiel das Kind so glücklich in das Wasser, daß es von selbst wieder aus dem Wasser herausklettern konnte. Als die Angeklagte es aber zum dritten Male in den Teich hineinwarf, kam es so unglücklich zu liegen, daß es wahrscheinlich ertrunken wäre, wenn es nicht die von dem Gemeindevorsteher nachgeschickten Arbeiter aus dem Wasser gezogen hätten. Die Anklage machte der Angeklagten den Vorwurf, daß sie die Absicht gehabt habe, das Kind zu ertränken. Diese Absicht bestritt die Angeklagte und behauptete, sie habe durch ihre Handlungsweise nur erzwungen wollen, daß der Gemeindevorsteher ihr eine Wohnung verschaffe. — Nach vorangegangener Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen die Angeklagten nur der gefährlichen Körperverletzung schuldig und billigten ihr außerdem mildernde Umstände zu. Ihrem Spruche gemäß wurde Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die heutige letzte Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsath Schulz II. mit einer Ansprache an die Geschworenen eröffnet, in welcher er denselben den Dank des Gerichtshofes für ihre Wirksamkeit aussprach. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsath Martell und Landrichter Bischoff, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Kaufmann Adolph-Thorn, Hotelbesitzer Leutke-Thorn, Provinzialamtskontrollor Goetz-Thorn, Kaufmann Schnitte-Thorn, Gutbesitzer Dommes-Morczyn, Gutbesitzer Delschläger-Dobiztau, Rittergutsbesitzer Strübing-Seyde, Speiditour Rieflein-Thorn, Drechslermeister Dorfomski-Thorn, Kaufmann Runge-Thorn, Rentier Götner-Culm, Rittergutsbesitzer von Mieskowski-Picewo. Zur Verhandlung standen auch heute wieder 2 Sachen an. In der ersteren hatte sich der Besitzer Peter Schreiber aus Mada wegen schwerer Ruppelei und Mordversuchs zu verantworten. Die Defensivthat war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde Schreiber wegen schwerer Ruppelei und schwerer Körperverletzung zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. Gleichzeitig wurde gegen ihn auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

(Streubr.) Der Schiffschiff Josef Buchalki in Thorn, an dem eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten vollstreckt werden soll, ist flüchtig geworden. Die königl. Staatsanwaltschaft hier selbst erläßt einen Steckbrief hinter ihn.

(Frische Kartoffeln), welche in Gärten frühzeitig gepflanzt sind, werden auf dem Wochenmarkt bereits feilgeboten, sind aber noch nicht recht schmackhaft, dagegen sehr theuer. Man zahlte für 5 Pfund 25 Pfennig.

(Die Gewitter) in der Nacht zum Dienstag haben in unserer Gegend durch Blizschläge schwere Schäden angerichtet. In Benkau wurde um 1/10 Uhr eine Scheune des Besitzers Emil Zapper vom Bliz entzündet; das Gebäude, welches versichert ist, brannte vollständig nieder. Ueber Blizschäden an der Briesener Kreisgrenze berichten wir weiter unten. In Abbau Zielen bei Schönsee wurde eine Scheune des Besitzers Langomski eingestürzt. Eine Abkühlung der tropischen Hitze haben die Gewitter nicht gebracht.

(Ein Unglücksfall) hat sich heute Vormittag auf der Disting Chauffee ereignet. Bom Gute Kistomiz fuhr die Wagen mit Arbeitern besetzt aus Feld. Einer der Wagenführer wollte in übermüthiger Laune den andern Wagen vorauskommen und trieb seine Pferde zu schnellster Gangart an. Dabei stieß der Wagen gegen einen Steinhaufen am Rande der Chauffee und zwar so heftig, daß er umstürzte und die darin sitzenden Frauen und Männer herausgeschleudert wurden. Mehrere Personen haben theils schwere, theils leichtere Verletzungen davongetragen; mit einem Arbeiter steht es so schlimm, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Die Obduktion) des auf „Livoli“ getödteten Hundes hat den Tollwuthverdacht nicht bestätigt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Bewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt in der Nähe der Gasanstalt, ein Paket mit Patronen auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weid.) Wasserstand heute mittags 3.30 Mr. über Null. Wassertemperatur heute 24° C. — Eingetroffen ist der Dampfer „Danzig“ mit Zuder, Del, Schmalz, Steinkohlentheer, versintem Eisenblech und Kolonialwaaren beladen aus Danzig. Bis zur Brähmungung hatte der Dampfer zwei beladene Rähne im Schlepptau. Eingegangen sind 9 Trafen.

§ Mörder, 2. Juli. (Unglücksfall.) Der 19 Jahre alte Maurergeselle Bernhard Finger von hier wurde am Sonnabend Abend am allfährlichen Kirchhofe von einem beladenen Wagen überfahren; er war auf der Stelle todt.

(1) Aus dem Kreise Thorn, 2. Juli. (Berschiedenes.) Am 1. d. Mts. zwischen 8 und 9 Uhr abends zog über Gilmsee und Umgegend ein schweres Gewitter auf. An mehreren Stellen hat der Bliz geschlagen; man sah, nachdem das Gewitter vorüber war, an drei verschiedenen Stellen in der Richtung nach Briesen mächtige Feuer- und Rauchwolken emporsteigen. Wo es brannte, ließ sich vorläufig nicht ermitteln. Ein zwar nur kurzer aber fruchtiger Regen erquickte die lebenden Pflanzen und mäßigte die tropische Hitze. — Ein gelegenes Vieh scheint das diesjährige für den Winter zu sein, denn die Bienen schwärmen fleißig und auch der Honigertrag scheint ein recht befriedigender zu werden. — Der Rothlauf herrscht noch immer unter den Schweinen und hat in vielen Wirthschaften der Umgegend von Schwirren große Verluste herbeigeführt. Namentlich leiden darunter viele arme Familien. — In der Nacht vom 30. Juni zum 1. d. Mts. wurde auf dem königlichen Gute Schwirren ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg durch ein Fenster in die Wohnung des dortigen Rechnungsführers, erbrach die Schublade eines Tisches und entwendete daraus 54 Mark. Von dem resp. den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Aus dem Kreise Thorn, 3. Juli. (Die diesjährigen Sommerferien bei den Elementarhulen) des diesseitigen Kreises sind auf die Zeit vom 14. Juli bis 3. August festgesetzt worden.

(2) Thorn-Briesener Kreisgrenze, 2. Juli. (Gewitterschäden.) Gestern gegen 10 Uhr abends entlud sich hier ein schweres Gewitter. In Bielekalka schlug der Bliz in ein von vier Familien bewohntes Wohnhaus. Das Haus fing gleich zu brennen an. Die Bewohner kamen mit dem Leben davon; nur ein Knabe wurde vom Blizstrahl etwas getrefft, dürfte aber bald genesen, da die Verletzung nicht gefährlich ist. Das Mobilier der armenigen Bewohner konnte zum Glück von der herbeigeleiteten Menschenmenge noch rechtzeitig gerettet werden. Ein russisch-polnischer Arbeiter, welcher in Bielekalka arbeitet, zeichnete sich beim Retten ganz besonders aus; denn allen voran ging er immer wieder in das brennende Haus, ungeachtet der damit verbundenen Lebensgefahr. Das Haus, welches massiv gebaut war, brannte bis auf den Rumpf und die Giebeln nieder. In der Umgegend sah man noch auf sieben verschiedenen Stellen am dieselbe Zeit Schadenfeuer. In Boronowo warf der dem Gewitter voraneilende Sturm drei mächtige Weiden um und riß das Dach von dem Wohnhause des Rättners Pawlowski ab. Das Getreide, namentlich der schon reife Roggen, wurde von dem mächtigen Sturme und dem starken Regenguß, der mit Hagel vermischt war, zum Theil niedergeschmettert und stark beschädigt.

(Erledigte Pfarrstellen.) Die evangelische Pfarrstelle in Deutsch Krone, königlichen Patronats, ist erledigt. Das Einkommen beträgt neben Wohnung etwa 3030 Mark, wovon indeßen bis Ende Juni 1903 eine jährliche Pfundabgabe von 836 Mark an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuzahlen ist. Die Belegung erfolgt durch das Konfitorium ohne Konkurrenz einer Gemeindevahl. — Die Pfarrstelle zu Othe, königlichen Patronats, gelangt am 1. Januar 1896 zur Neubelegung. Der Pfarrer bezieht das normalmäßige Mindesteinkommen neben Wohnung. Die Belegung erfolgt durch das Konfitorium ohne Konkurrenz einer Gemeindevahl.

Haus- und Landwirthschaft.

(Vorsicht beim Einmachen.) Beim Herannahen der „Einmadedzeit“ dürfte eine Warnung für die Hausfrauen wohl am Platze sein. Das meiste Beerenobst, vor allem aber die sogenannten Blaubeeren werden vielfach derart eingemacht, daß die Beeren in Glasflaschen gehen und diese luftdicht verschlossen werden, um dann in einem größeren Gefäß eine bestimmte Zeit zu kochen. Bei dieser Methode mögen die Hausfrauen darauf achten, daß nur ganz starke und fehlerfreie Flaschen zur Verwendung kommen, da bei Benutzung schwacher oder fehlerhafter Flaschen die Gefahr besteht, daß durch die von den Beeren beim Kochen entwickelten Dämpfe die Flaschen explodiren. Als geübten vom dem materiellen Schaden, der hierdurch entsteht, ist es schon häufig vorgekommen, daß Personen durch die herumliegenden Glasstücke — oft sogar nicht unerheblich — verletzt worden sind.

Mannigfaltiges.

(Nicht ertrunken.) Die Meldung, daß beim Brückeneinsturz in der Volksbrauerei-Anstalt in Breslau zwei Mädchen ertrunken seien, bestätigt sich nicht. Alle sind gerettet worden.

(Nord und Selbstmord.) In dem schleswigschen Dorfe Samot hat am Freitag die Frau eines Hofbesizers in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder, ein 15-jähriges Mädchen und einen Knaben von 12 Jahren und alsdann sich selbst erhängt. Ueber die Beweggründe verlautet nichts Bestimmtes.

(Eine gewaltige Feuersbrunst) hat in dem Eiffel-Dorfe Ober-Rail 31 Wohnhäuser und 47 Wirtschaftsgedäude und in der Ortchaft Egham in der Oberpfalz 170 Häuser in Asche gelegt.

(Ein Ueberlebender von Waterloo.) Gelegentlich des Jahrestages der Schlacht von Waterloo hat ein Berichterstatter des „Petit Parisien“ einen von den drei überlebenden Soldaten Napoleons, die an dieser bewährigsten Schlacht Theil genommen, in Carisey (Dunne-Departement) aufgefunden. Der Alte, Victor Baillot, der am 9. April 1802 Jahre alt geworden, ließ sich nicht lange bitten, seine Erinnerungen zum Besten zu geben. „Ich gehörte zur letzten Aushebung Napoleons“, erklärte er. „Wir sind zu dritt am selben Tage von Carisey zur Armee abgegangen. Einer wurde unter die Karabiniere eingereiht und ich habe ihn nie wiedergesehen. Der andere stand mit mir im 105. Linienregiment in Straßburg. Wir haben zusammen die Belagerung von Hamburg und die Schlacht von Waterloo mitgemacht. Ach Waterloo! Da gab es eine Masse Soldaten und die Kanonen donnerten laut. Weizen und Roggen standen hoch, wie heute; aber als die Kavallerie über die Felder dahingefauht war, war alles platt niedergebückt. Ich habe auch Napoleon gesehen. Er kam auf uns zu, ehe wir vortrücken, ritt aber schnell wie der Wind mit seinem Stabe an uns vorüber. Jetzt gingen auch wir vor. Während man sich schlug, fiel ich mit einigen andern nieder. Die Engländer ritten über uns hinweg. Im Augenblick, da ich fiel, erhielt ich einen Säbelhieb über den Kopf; aber ich wurde nicht verwundet wegen meines Szalos und der Sagen, die sich in ihm befanden. Man hatte Szalos ganz wie die Schränke. Alles that man hinein, Dörfen und das ganze Putzzeug. Das war fürchterlich schwer und man konnte sich nicht bücken. Ich wurde mit den andern als Gefangener abgeführt und bei meiner Rückkehr ins Vaterland — als schwindsüchtig aus dem Militärdienste entlassen.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist nach neueren Meldungen ungefährlich. Die Gesichtsschmerzen sind allerdings heftige, weshalb der Gemüthszustand des Fürsten deprimirt ist, doch beweist die Abwesenheit Professor Schwenners, daß keine unmittelbare Gefahr vorliegt.

Berlin, 3. Juli. Die Nachrichten über eine Erkrankung des Fürsten Bismarck sind unbegründet; der Fürst ist gestern noch spazieren gegangen und unterließ sich dabei freundlich scherzend mit dem Publikum. Es gilt jedoch als sicher, daß Fürst Bismarck bald ein Bad besuchen wird, wahrscheinlich Gastein.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 3. Juli. | 2. Juli. |
|-----------------------------------|----------|----------|
| Tendenz der Fondsbörse: still. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 219—55 | 219—80 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 219—20 | 219—20 |
| Preussische 3% Konfols | 100—40 | 100—25 |
| Preussische 3 1/2% Konfols | 104—50 | 104—40 |
| Preussische 4% Konfols | 105—60 | 105—50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 99—75 | 99—70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% | 104—50 | 104—40 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | 69—40 | 69—50 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 68— | — |
| Preussische Pfandbriefe 3 1/2% | 101—30 | 101—30 |
| Diskonto Kommandit Anttheile | 221—75 | 222—50 |
| Österreichische Banknoten | 168—65 | 168—50 |
| Weizen gelber: Juli | 147—75 | 147—25 |
| Oktober | 151—25 | 151— |
| Woll in Newport | 75 1/4 | 75 1/4 |
| Roggen: Ioto | 122— | 123— |
| Juli | 120—50 | 121—25 |
| September | 126—50 | 126—50 |
| Oktober | 128—25 | 128—50 |
| Safer: Juli | 127—50 | 127—50 |
| Oktober | — | 125—75 |
| Rübbil: Juli | 44—10 | 44—30 |
| Oktober | 44—10 | 44—30 |
| Spiritus: | | |
| 50er Ioto | — | — |
| 70er Ioto | 37—60 | 38—20 |
| 70er Juli | 40—80 | 41—80 |
| 70er Oktober | 40—70 | 41—40 |

4. Juli: Sonnen-Aufg. 3.45 Uhr. Mond-Aufg. 7.07 Uhr. Sonnen-Untg. 8.22 Uhr. Mond-Untg. 12.44 Uhr Morg.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis 11.85 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen u., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, spätestens aber bis zum 1. August, an das Kaiserliche Telegraphenamts in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig den 1. Juli 1895.
Der Kaiserl. Oberpostdirektor.
Zieleke.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 6. d. M. findet von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags in dem Gelände südlich Stewken, zwischen der Straße Fort Winrich von Kniprobe — Försterei Dzwak einerseits und der Straße Bruchkrug — Försterei Rudak andererseits Schießübungen mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt.
Thorn den 2. Juli 1895.
Maneu-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Bodel.
Am 8. Juli 1895 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodel ca. 2000 Rm. Kiefern-Reiser 2./3. Kl. (zu Buhnenpfählen geeignet), einige Hohlstämme, sowie Kloben und Knüppel nach Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden.

Öffentliche freim. Versteigerung.

Freitag den 5. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr
werde ich auf der Jakobsvorstadt, Leisbitzstraße 37,
einen gut erhaltenen kurzen Flügel
meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
F. B.
Heinrich,
Gerichtsvollzieher-Annw.

Auktion.

Am Freitag den 5. ds. Mts. vormittags 10 Uhr werden wir auf unserem Bauplatz Brombergerstraße vis-a-vis Parkstraße eine Partie Bohlen verschiedener Stärke, Bau- u. Brennholz, 1 Kollwagen u. 2 Arbeitswagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.

Götze & Niedermeyer.

Die zur L. C. Fenske'schen Konkursmasse gehörigen
Selterwasserapparate
sollen mit allem Zubehör schleunigst verkauft werden. Befristung jeder Zeit gestattet.
Offerten mit Preisangabe bis zum 10. Juli cr. erbeten an
Robert Goewe, Konkursverwalter.

Bestimmungen

der
Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe,
16 Seiten 8^o brochirt, zum Preise von 10 Pf. pro Exemplar, in Partien billiger, zu haben
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Stöde, Sjalme, Kämm, Bürsten, Parfümerien, Lederwaren.
F. Menzel.

Hypotheken-Kapital!

4% Bantgelder auf städtische Grundstücke offerirt
Max Pünchera.

Otto Dietrichkeit

aus Stuhl wird ersucht, sofort nach Hause zu kommen.
Alles vergeben.
Die betrübteten Eltern.



Fahrräder

bestes Fabrikat,
sind billig zu verkaufen
Gerechtestrasse 8.

Blitzableiteranlagen

fertigt
Robert Tilk.

Schwerhörigkeit,

Gehörübel aller Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden schnell und dauernd geheilt durch den patentirten Gehör-Behandlungs-Apparat (Böh-Apparat). Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. Jeder kann die Erfindung ganz seinem Leiden entsprechend selbst anwenden. Zur näheren Auskunft, sowie praktischen Anwendung des Apparats wird mein Vertreter, Herr Kurmeister in Thorn am Sonntag den 6. Juli cr. Hotel Schwarzer Adler für alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgebung von 9-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags kostenfrei zu sprechen sein.
M. Steinbrück, Berlin S. 53, Blücherstrasse 36.

Das Feinen- u. Wäschegeſchäft

Julius Grosser, Thorn

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-, Damen- u. Kinderwäsche nach Maß oder Angabe in bekannter sauberster Ausführung in nur haltbaren Stoffen zu billigsten Preisen.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorfindendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.
Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt
Leinöl-Firnis.

Konkurswaaren-Ausverkauf!

Das zur H. Gottfeldt'schen Konkursmasse gehörige
Waarenlager, Seglerstraße Nr. 26,

bestehend aus
Damen-, Herren- u. Kinder-Confektion,
Kleiderstoffen u. f. w.,
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Max Pünchera, Verwalter.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.



Gebrauchs-Anweisung.
Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.
Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafteste Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.
Preis à Flaçon 1 Mark.

Apfelwein, Himbeersaft, Kirchschaft

empfehlen
J. S. Adolph.

Schwarzbrauner Ballach, fromm, sicher bei jeder Truppe, leicht zu reiten, auch gefahren, steht, da überzagig, zum Verkauf Hoffstr. 1.
Rittmeister Mosel.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht wird billig erteilt
Brüdenstraße 16, 1 Tr. r.

Nähmaschinen! Einzige Thorer Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme. A. Seefeldt, Brüdenstr. 16.
Wäsche wird genäht u. geflickt
Mauersstrasse 37, 1 Tr.
Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdeest. u. Wagenelaf Waldstr. 74.
Zu erf. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

„Thuringia“, Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn Walter Güte, welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Vertretung niedergelegt hat, dem

Herrn Oskar Drawert

in Thorn eine Hauptagentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittlung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.
Danzig den 1. Juli 1895.

Die General-Agentur der „Thuringia“.
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Ausfluever- und Unfall-Versicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.
Die Prämien sind angemessen und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.
Prospecte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.
Thorn den 1. Juli 1895.

Oskar Drawert,
Hauptagent der „Thuringia“.

15—18000 Mk.

zur zweiten Stelle gegen 5% Zinsen gesincht.
Geßl. Offerten sub. X. Y. in der Expedition dieser Zeitung.

1 grauen Offiziers-Mantel

mit Pelzine und einem grauen Paletot, ganz neu, noch nicht getragen, verkauft preiswerth
O. Scharf, Breitestraße 5.

Tüchtige, mit landwirthschaftlichen Maschinen vertraute, fleissige

Dreher u. Maschinenschlosser

werden gegen guten Lohn resp. Afford für dauernde Arbeit gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen und angemessenem Betragen werden nach längerer Arbeitsdauer Reisekosten eventl. theilweise entschädigt. Zeugnisse mit Angabe des Alters und der sonstigen Verhältnisse zu richten an
Behm & Steinhardt,
Maschinenfabrik, Waren in Mecklbg.

Ein altes renommiertes
Barbieregeschäft
in bester Lage Brombergs vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Schlepp's Hotel, Bromberg.

Ein Grundstück mit 5 Morg. Ackerland u. ginstl. Bed. zu verpachten. Zu erf. Jakobstr. 13 b. Müller.

Miethskontrakts-Formulare

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
find zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.
Geneue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

- 6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Baderstraße 2.
- 7 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Baderstraße 2.
- 5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
- 6 Zimm., 1. Etg., 850 Mk. Schillerstr. 8.
- 5 Zimm., 2. Etg., 780 Mk. Baderstr. 43.
- 4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
- 5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.
- 4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Neuß. Markt 18.
- 3 Zimm., 560 Mk. Breitestraße 40.
- 4 Zimm., 2. Etg., 550 Mk. Gerberstr. 18.
- 4 Zimm., 1. Etg., 550 Mk. Grabenstr. 2.
- 3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
- 3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mauerstr. 92.
- 4 Zimm., part., 500 Mk. Gerberstraße 18.
- 4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Tuchmacherstr. 11.
- 3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Strobandstr. 6.
- 4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Schulstraße 3.
- 3 Zimm., Sommerw., 500 Mk. Schulstr. 21.
- 3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
- 3 Zimm., 2. Etg., 480 Mk. Heiligegeiststr. 11.
- 5 Zimm., part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
- 4 Zimm., part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
- 4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Schulstraße 3.
- 3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
- 3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
- 4 Zimm., 2. Etg., 360 Mk. Schulstraße 22.
- 2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
- 2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
- 2 Zimm., 3. Etg., 280 Mk. Gerstenstraße 8.
- 1 gr. Zimm., part., 270 Mk. Klosterstr. 4.
- zwei Ueberbänkschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
- 2 Zimm., 1. Etg., 255 Mk. Mauerstr. 61.
- 3 unmöbl. Zim., 250 Mk., 1. Etg. Traberstr. 6.
- 2 Zimm., Kellern., 240 Mk. Baderstr. 21.
- 3 Zimm., 1. Etg., 240 Mk. Schillerstr. 20.
- 2 Zimm., 2. Etg., 225 Mk. Grabenstr. 2.
- 2 Zimm., part., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
- 2 Zimm., 1. Etg., 210 Mk. Schillerstr. 20.
- 2 Zimm., 3. Etg., 210 Mk. Culmerstr. 11.
- 2 „ „ „ „ 210 „ Baderstraße 2.
- 2 Zimm., part., 198 Mk. Baderstraße 43.
- großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
- 1 Zimm., part., 150 Mk. Baderstraße 37.
- 2 Zimm., Kellern., 150 Mk. Grabenstr. 2.
- Burschengel., Pferdeest., 150 Mk. Mellienstr. 89.
- 1 Zimm., 1. Etg., 140 Mk. Heiligegeiststr. 6.
- 2 Zimm., part., 120 Mk. Rabenstr. 43.
- 1 Zimm., 4. Etg., 120 Mk. Baderstraße 7.
- 1 Obst-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
- 2 möbl. Zim., 2. Etg. 53 Mk. ml. Gerechtesstr. 2.
- 2 möbl. Zim. 30 Mk. ml. Schulstr. 22, 11.
- 1 möbl. Zim., 1. Etg., 15 Mk. Schloßstr. 4.
- Pferdestall, Schloßstraße 4.
- 1 Pferdeestall, Schulstraße 20.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen.

Sonntag den 7. Juli 1895:
Wiener Café in Mocker.
Zur 25jähr. Wiederkehr der glorreichen Siegestage von 1870/71.

Grosses Instrumental- u. Vokal-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabsmusikleiters Herrn Rieck und gültiger Mitwirkung des all- und neuländischen Kirchenchores.

I. und II. Theil. Militärmusik.
Festrede.

III. Theil. Vokalmusik.

Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

IV. Theil. Militärmusik.

Erinnerung an 1870/71. Großes Potpourri von Sara unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Korps.

Gewehrfeuer. Kanonenschläge. Besonders reichhaltige Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumenverlosung. Bei eintretender Dunkelheit: Brillante Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt à Person 50 Pf., Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Umlösung gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1895 25 Pf. à Person. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Alles nähre die Programm.
Der Reinertrag des Concerts ist zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Veteranen bestimmt.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater Thorn.

(Direktion Fr. Berthold.)
Donnerstag: Kein Theater.

Freitag den 5. Juli 1895:
Der Königsleutnant.

Luftspiel von Karl Gutzkow.

- 1 kleine Wohnung v. 1. Oktober zu verm. Altst. Markt. 17. Geschw. Bayer.
- 1 freundliche Wohnung von 3 Zim. nebst Rub. u. Garten. sof. o. 1. Okt. z. verm. Kather. Wödel, Kayonstraße 2.
- Gesucht per 1. April 1896

ein Laden,

möglichst mit Wohnung
in guter Geschäftsgegend.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. der „Thorner Presse.“

In der 2. Etage meines Hauses Mellienstraße 81, Ecke Thalstraße, ist vom 1. Oktober d. Js. ab eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. ev. mit großem Pferdeestall, zu vermieten. Näheres zu erfragen Windstraße 5, 1. l.
M. Spiller.

Ein sep. gel. möbl. Zimmer, 1 Et. von sofort z. verm. Schloßstr. 4.

Vom 1. Oktober ist die 1. Etage nebst Zubeh. zu vermieten. Zu erfragen
Koppersmühlstraße 24, parterre.

Eine Wohnung, 2. Etage, mit Balkon, Breitestraße Nr. 8, hat zu vermieten
Wwe. v. Kobielka.

3 Zimmer, Kabinett und Zubeh. 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten. Katharinenstraße 3.
C. Grau.

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, vom 1. Okt. zu vermieten. E. Post, Gerechtesstraße.

Bäderstr. 15, 2 Etage,
4 Zimmer u. zum 1. Oktober zu vermieten.
H. Dietrich.

Gut möbl. Zim. mit Kabinett u. Burschengel. gel. zu haben Brüdenstr. 16, 1 Tr. r.

2 Mittel = Wohnungen
Gerstenstraße 8, vermietet H. Kausch.

Zum Militär-Bureau geeignet,
sind 2 neben einander liegende Parterre-Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten.
Tuchmacherstraße Nr. 11.

Täglicher Kalender.

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntabend |
|---------------------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|------------|
| 1895. | | | | | | | |
| Juli | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | | | |
| August | | | | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | |
| September | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |

Donnerstag den 4. Juli 1895.

Berliner Brief.

Ferien! Ja, wer möchte wohl den Zauber dieses Wortes so begreifen, wie der Großstädter, der im Begriff steht, sich hinauszuwerfen in die Natur und Leib und Seele zu baden in reiner Bergesluft, im grünen Wald, am erfrischenden Meer! Und so regt sich denn auch jeden Sommer die Milbthätigkeit und schafft manchem der unbemittelten Kleinen die Möglichkeit, auch einmal etwas zu sehen und zu athmen von der weiten Gottesnatur. Ueber 3000 Kinder werden in diesem Jahre wieder hinausgeschickt in Ferienkolonien, in Soolbäder, Seebäder oder auf das Land. Wäre es nur möglich, weit mehr zu senden! Aber diese dreitausend kosten schon 100 000 Mark. Freilich, es zirkulirt viel Geld, aber an wenig Stellen nur bleibt etwas übrig. Das Geld ist bekanntlich rund. Wieviel große Unternehmungen werden heutzutage mit großem Aufwand in's Leben gerufen und verpuffen anscheinend ohne bleibende Wirkung. Was für kostspielige Ausstellungen werden veranstaltet, ohne daß ein Nutzen bemerkbar wäre! Auch wir stehen ja hier unter dem Zeichen einer kommenden Ausstellung, der Berliner Gewerbeausstellung von 1896, von der wir allerdings denn doch Erfolg und Nutzen erwarten dürfen. Das Programm ist nun in allen Einzelheiten fertig. Das Raumbedürfnis erwies sich als so groß, daß Neu- und Erweiterungsbauten beschlossen werden mußten. Die Eisenkonstruktion des Hauptgebäudes wird Ende August im wesentlichen beendet und das ganze Gebäude noch vor dem Winter unter Dach sein. Man will am 1. Mai 1896, dem Tage der Eröffnung, unbedingt fertig sein. Schade, daß Berlin sich im übrigen den Fremden noch in vielem unfertig darstellen wird, daß unter anderem der Dom noch unvollendet ist, das Kaiser Wilhelm-, das Bismarck-Denkmal noch nicht stehen. Die Entwürfe für letzteres, die jetzt in einem Gebäude des Ausstellungsparks am Lehrter Bahnhof zu sehen sind, weisen zwar nicht gar so viel Schönes auf. Man kann sagen, diese Ausstellung fällt auf durch das, was nicht geleistet ist, nämlich das Gewaltige, Monumentale, wie es der Persönlichkeit Bismarcks entspricht. Selbst bedeutende Künstler legen anstatt auf die Charakteristik der markigen Persönlichkeit allzu viel Werth auf allegorisches Beiwerk. Unter den wenigen Entwürfen, die den zu stellenden Anforderungen gerecht werden, gehört der eines bisher unbekanntem taubstummen Künstlers, Fritz Schneider, der uns den eisernen Kanzler in der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit vorführt. Für das Denkmal ist etwa eine Million vom deutschen Volke aufgebracht, eine große Summe, und doch möchte man sie nicht gekürzt sehen. Aber — um an den Anfang meines Briefes wieder anzuknüpfen — an anderen Ausgaben könnte viel gespart werden, und so manche Summe wäre wohl noch aufzutreiben in der großen Stadt für unsere Ferienkolonisten, und

wenn's z. B. nur die 150 000 Mark gewesen wären, die der Student K. der falschen „Erzherzogin von Oesterreich-Este“, einer gewandten Abenteuerin, in den Schoß warf, die ihn und andere jahrelang beschwindelte. Der Prozeß hat ein eigenartiges Bild geliefert von menschlicher Schlaubeit und Schwäche. Die „Gräfin von Rigano“, wie der zweite Titel der falschen Erzherzogin lautete, konnte man seinerzeit mit K. öfter im Lattersall bemerken, wo sie sich als gewandte Reiterin zeigte. Aber trotz aller zur Schau getragenen Vornehmheit hatte sie ein gewisses Etwas an sich, das schon damals auf die Abenteuerin hinwies. K. aber ist um fein und seines Vaters Vermögen gekommen und hat zum Schaden noch den Spott zu tragen. Mit 150 000 Mk. hätten 5000 Kinder in die Ferienkolonie geschickt werden können. Wäre das nicht besser gewesen, Herr K.? . . .

Mannigfaltiges.

(Die Diamanten der Schauspielerin.) Ein charakteristisches Geschichtchen erzählt Mr. H. J. Sargent, der frühere Manager der Modjeska, von den Diamanten dieser Tragödin: Diamanten? Ja, wie wir im Fifth Avenue Theater spielten, da war wahrhaftig nicht an Diamanten zu denken. Da waren wir froh, daß wir satt zu beißen hatten. Schließlich aber, als wir in Montreal ankamen, gings uns doch so gut, daß ich einen Ueberschuß von fünfzig Dollars hatte. Fünfzig Dollars sind ein Vermögen! Wir bummelten also eines schönen Tages, es war der Tag unserer Ankunft, in den Straßen von Montreal. In der Ringstreet bleibe ich mit einem Ausruf stehen: „Teufel, sind das Brillanten! Die möchten Sie wohl haben? Was?“ — „Das will ich meinen,“ sagt die Modjeska, „aber dazu werd' ich wohl im Leben nicht kommen.“ — „Ach,“ sag' ich, wir wollen hinein und fragen, was das Ding kostet. Wenigstens siehts so aus, als könnten wirs kaufen.“ — Wir also rein: „Was kostet das Kollier draußen?“ frage ich mit einer Miene, als gehöre die ganze Welt mir, als seien die Brillanten nur ein Pappenthiel. — „Die?“ fragt der Juwelier. „O, eine Kleinigkeit. Sechzig Dollars.“ — „Wie?“ frage ich, denn ich glaubte falsch gehört zu haben. — „Sechzig Dollars,“ entgegnete er wieder, „denn ist es Imitation.“ — „Um, wenn Sie sie für fünfzig geben, nehme ich sie.“ — „Lopp,“ und die Brillanten gehörten mir, daß heißt ihr. — „Nein, diese Verschwendung,“ sagte die Modjeska, nahm aber das Kollier dennoch glückstrahlend an. „Verschwendung?“ rief ich aber. „Im Gegentheil, unser Glück ist gemacht.“ — Und es wars! Der Schmuck wurde in eine eiserne Kassette gethan und ich ging aufs Polizei-Bureau. „Bitte kann man mir zwei Mann geben, um das Brillanten-

Kollier zu bewachen, das der Kaiser von Rußland der Madame Modjeska geschenkt hat?“ Allgemeines Staunen. Der Schmuck erregt bei der Polizei Sensation. Die zwei Mann werden gegen je ein Dollar pro Tag bewilligt, die Geschichte kommt in alle Zeitungen und — die Modjeska ist mit einem Schläge berühmt. Jetzt erst wird ihre Kunst, ihr Genie, ihr Talent anerkannt und ihr Glück, unser Glück ist für alle Zeiten mit einem Kostenaufwande von 50 Dollar gemacht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 2. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr — Lt. Gefündigt — Liter. Solo kontingentirt 59,00 Mk. Br., 58,25 Mk. Gd., — Mk. bez., nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,25 Mk. Gd., — Mk. bez.

In der Kaserna.



Unterofficier: Nun sagen Sie mir adrett und schnell, Der militärischen Kitzze bekliffen, Was Sie vom „rauchlosen R...“ wissen?

Infanterist (nach längerem Nachdenken stotternd): „Es kommt — in Flaschen — direct aus Wien, Tödtet Insecten und heißt — „Zacherlin“.

Diese Woche **Ziehung Schneidemühler LOSE à 1 Mark, Haupt-Treffer 10,000 Mk. Werth.**
Sonnabend **LOS 1 Mark,** 11 Lose für 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf extra versendet noch
GROSSE LUXUS-PFERDEMÄRK-LOTTERIE. 28 Lose für 25 Mark, **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Nur noch geringer Losvorrath!
In Thorn zu haben bei St. v. Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestr. 8.

Zu vortheilhaftem Einkauf

empfehle:
 Streuzucker, grob u. fein, per Pfd. 23 Pf.
 Raffinade per Pfd. 27 Pf.

Spezialität:

Dampf-Kaffee's, täglich frisch,
 geröstet von 1,20 per Pfd. an.
 Blaumen, beste bösn., von 16 Pf pr. Pfd. an,
 Blaumentreide per Pfd. 25 Pf.,
 Reis, grob und zart, von 12 Pf. pr. Pfd. an,
 Weizengries per Pfd. 15 Pf.,
 Pr. Kartoffelmehl per Pfd. 13 Pf.
 bei 5 Pfd. Abnahme 12 Pf.,
 Perlgraupe, Gerstengröße von 12 Pf. per
 Pfd. an,
 geschälte Viktoria-Erbsen pr. Pfd. 18 Pf.,
 Pr. Bratenfchmalz per Pfd. 50 Pf.,
 grüne Seife per Pfd. 18 Pf.,
 Pr. Talgseife von 18 Pf. pr. Pfd. an.
 Soda per Pfd. 5, 10 Pfd. 45 Pf.,
 sowie

sämmtliche Colonial-Waaren
 obigen billigen Preisen entsprechend
Backkammer für Colonial-Waaren
 Altstadt. Markt Nr. 16.

Meine
Mianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppersniftstr. 22.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt
Robert Tilk.

Dampfer-Verkauf.

2 kleine Schlep- und Personen-Dampfer, Schnellfahrer, mit starken Maschinen, wenig Kohlenverbrauch, in bestem fahrbaren Zustande, stehen wegen Auseinanderlegung zum sofortigen Verkauf.

Thorner Ankerverein Thorn.

Wir offeriren
festes Darlehen in baarem Gelde,

welche seitens der Bank unkündbar und seitens des Schuldners kündbar sind, auf städtischen Grundbesitz je nach Lage, Beschaffenheit und Bauart:
 a. bei mäßiger Inanspruchnahme des Realkredits gegen 3 3/4 % Jahreszahlung,
 b. zur höchsten Beleihungsgrenze, d. i. bis zum 14fachen Gebäudesteuerbewertungswert gegen 4 % Jahreszahlung.

Wir lombardiren auch erstfällige Hypotheken und übernehmen die Klärung und Ordnung verwickelter Hypothekenverhältnisse.

Die Generalagentur: O. v. Gusner,
Komptoir: Schuhmacherstraße 20.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,
 Tuchhandlung und Maassgeschäft für feine Herrengarderoben
 empfiehlt

Staubmäntel, Havelocks, Pelermäntel, wasserdichte
 Regenmäntel, Jagdjoppen, Schlafrocke.

Anfertigung nach Maas in kurzer Zeit und bei Garantie für gutes Passen.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III,
 Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.
Spezialität:
Kopien und Vergrößerungen auch nach mangelhaften Originalen
 in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
 Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

Ergebene Anzeige!

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die
Waarenbestände der J. Dupke'schen Konkursmasse
 nach Brückenstraße 29 verlegt habe.

Das Lager wird trotz der großen Ledersteigerung zu Tagespreisen ausverkauft.
 Reparaturen und Bestellungen nach Maas werden aufs schnellste und billigste gefertigt.

Tuchlager

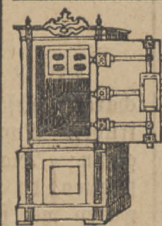
und
Maassgeschäft

für neueste
Herren-Moden

und
Uniformen.

B. Doliva,

Thorn-Artushof.



offerirt

Feuer- und
 diebesichere

Geldschränke

und
 eiserne Kassetten

Robert Tilk.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
 Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigt ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
 Bäckerstraße 6, part.

Gute Tischbutter

das Pfund 90 Pfennig.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstraße 27.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigt die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Beste Tafelbutter,

täglich frisch,
 aus der Dampfmolkerei **Ostasjewa,** zu Tagespreisen habe ich stets auf Lager und erbitte Bestellungen.

G. Edel, Gerechtestraße 22.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird sofort gesucht
Brombergerstr. 33, II. L.

2 fein möbl. Zimmer,

1. Etage, Neustädter Markt, zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine freundl. Wohn., best. aus 2 bis 3 Zim. n. Zub., a. B. auch m. ca. 2 Morg. gut. Garten. in Gr. Mocker, Zimben- u. Feldstr.-Ecke v. 1. Oktober cr. zu verm.

Steuerbeamter Nadolski.

Schuhmacherstr. 20. Wohnung 1 Tr. h. zum 1. Oktober zu v. Näh. Gerechtestr. 10.

1 Parterre-Wohnung

4 Zimmer, Küche und Mädchenkammer, auch mit und ohne Pferdefall, ist Brückenstr. Nr. 20 vom 1. Oktober ab zu verm. durch

A. Kirmes, Gerberstr.

1 Wohnung, 2 Tr., nach vorn und hinten gelegen, und 1 Geschäftskeller sind billig zu vermieten bei

Dopslaff, Heiligegeiststraße 17.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör, 1. Etage, von sofort oder vom 1. Oktober zu vermieten.

W. Busse, Marienstraße Nr. 9.

Eine renovirte Wohnung, bestehend aus 4 Zimm. und Zubehör sofort zu vermieten

Culmer Chaussee Nr. 50.

Laden mit Wohnung

zu vermieten. **Gerberstraße Nr. 21.**

Eine Wohnung, 8 Zimmer u. Zubehör, erste Etage, 6 Zimmer und Zubehör, zweite Etage, vom 1. Oktober zu vermieten.

Siegfried Danziger, Culmerstr. 2.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zum 1. Oktbr. zu verm. **G. Prowe.**

Ein Geschäftskeller, Brückenstr. 20,

zur Speisewirtschaft oder Bierhandlung geeignet, ist sofort zu vermieten.

A. Kirmes, Gerberstraße.

2 Wohn., je 3 Zimm. 180 Mk. u. 2 Zim. 150 Mk. n. hell. Küche u. Zubehör sind

Culmer Vorst., Konduktstraße 40, vom 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst im Laden.